

Eigenkompostierung

Der Schritt die organischen Abfälle aus Küche und Garten auf eigenem Grund selbst zu kompostieren sollte gut überlegt sein. Eigenkompostierer müssen über einen geeigneten Standort, über Gerätschaft, über fachliches Wissen und über ausreichend Zeit und Lust zur Gartenarbeit verfügen. So macht zB eine Eigenkompostierung keinen Sinn, wenn nicht genügend Strukturmaterial (zerkleinerter Baum- und Strauchschnitt) zur Verfügung steht oder der Garten so klein ist, dass der hergestellte Kompost nicht wieder eingesetzt werden kann, sondern erst recht entsorgt werden muss. Die Absicht, nur selbst zu kompostieren, um sich die Gebühr für die Bioabfallabfuhr zu ersparen, ist nicht zielführend und auf Dauer unbefriedigend.

TIPPS ZUR EIGENKOMPOSTIERUNG

Standort:

- Der Kompostplatz sollte nicht zu weit vom Haus entfernt auf einem Weg erreichbar sein.
- Ideal ist eine windgeschützte, halbschattige Lage unter Bäumen, Sträuchern oder höheren Nutzpflanzen. Vollschatten an der Nordseite von Gebäuden ist ungünstig, da hier speziell in den kalten Jahreszeiten die nötige Wärme für die Kompostierung fehlt.
- Im optimalen Fall wird eine Fläche von 3-4 m² pro 100 m² Nutzfläche bemessen, damit drei Unterteilungen des Kompostplatzes (eine zum Sammeln, eine zum Verrotten, eine zum Lagern) vorhanden sind. Bei größeren Gärten kann eine ca. 1,5 m breite Kompostreihe mit beliebiger Länge angelegt werden. In Kleingärten werden bevorzugt Kompostbehälter aus Holz, Drahtgitter, Ziegel oder Kunststoff verwendet.
- Zweckmäßig ist ein Wasseranschluss im Nahbereich des Kompostplatzes, damit eine Bewässerung in Trockenzeiten möglich ist. Dasselbe gilt für einen Stromanschluss, wenn zB ein Elektro-Shredder zum Zerkleinern von holzigem Material verwendet wird.
- Ausreichende Entfernung und ein Sichtschutz zum Nachbarn wird unbedingt empfohlen.

Anschaffung / Selbstbau des Komposters:

- für ausreichend Luftzufuhr sorgen
- das Rottegut vor Austrocknung und übermäßiger Nässe schützen (Abdeckung)
- die Möglichkeit des Füllens, Entleerens und Bearbeitens möglichst einfach gestalten
- den Komposter mit dem Boden in Kontakt bringen
- das Rottegut abdecken, damit kein Getier angelockt wird

Aufsetzen der Bioabfälle:

- Zur Belüftung als erstes eine ca. 20 cm dicke Schicht an zerkleinertem, holzigem Material in den Kompostbehälter einlegen.
- Als Kompoststarter eine dünne Schicht an Erde aufbringen.
- Nach und nach vermischte Bioabfälle aus Haushalt und Garten einfüllen und flächig verteilen. Je vielfältiger die Mischung der Bioabfälle ist, desto besser wird der Kompost.
- Zur besseren Luftzirkulation alle 15-20 cm etwas holziges Material einbringen. Ein kleiner Vorrat an Häckselgut neben dem Kompostbehälter ist dafür sehr praktisch.
- Gelegentlich eine Hand voll Erde oder Gesteinsmehl einstreuen, um die Rotte zu beschleunigen und Gerüche zu binden.

Umsetzen der Bioabfälle:

- In der Regel erfolgt das erste Umsetzen des Komposthaufens vier bis sechs Wochen nach Befüllung des Behälters. Dabei wird das Material gelockert, belüftet und durchmischt - die äußeren Schichten gelangen in das Innere und umgekehrt. Durch das Umsetzen kann die Temperatur und durch entsprechende Maßnahmen (Zugabe von trockenem, holzigem Material oder Bewässerung) auch die Feuchtigkeit geregelt werden.
- Austrocknung führt zu einem Rückgang der Mikroorganismen und so zur Verzögerung der Kompostierung.
- Vernässung führt mangels Sauerstoff zu unerwünschter Fäulnis mit Geruchsentwicklung.
- Je nach Reifegrad (Dauer der Eigenkompostierung) kann der Frischkompost (nach 3-6 Monaten) als Mulchmaterial und der Fertigkompost (nach 6-12 Monaten) als vollwertiger Dünger verwendet werden.